Der Zeitungsartikel „Zu alt für TikTok? Dann hier lesen!“ von Thorben Pollerhof, der am 6./7. März 2021 im „Standard“ erschienen ist, handelt von der Handyapp TikTok.

In dem Text geht es um die App TikTok, die heutzutage bereits auf jedem Smartphone verfügbar ist. In der App können Menschen Kurzvideos mit einer maximalen Länge von 60 Sekunden hochladen, ähnlich wie bei YouTube. Der Autor meint, dass TikTok hauptsätzlich von Jungendlichen benutzt wird und ein potenzielles Ziel für Hackerangriffe sei. Außerdem kritisiert er, dass minderjährige Mädchen, die einen ca. 10-sekündigen Tanz hochladen, für einen Großteil der Gesellschaft zu jung sind. Jedoch heißt das noch lange nicht, dass Menschen zu alt für TikTok seien, weil es auch interessantere Themen gibt.

Der Artikel ist in sieben inhaltlich unterschiedliche Abschnitte differenziert. Während in den ersten beiden Abschnitten die Zielgruppen und das Erfolgsgeheimnis erklärt werden, schreibt der Autor im dritten Absatz von den Problemen, die es auf TikTok gibt. Zusätzlich schreibt er noch von verschiedenen Themengebieten, die positive Auswirkungen auf die Nutzer haben können. Schlussendlich erklärt Pollerhof noch den richtigen Umgang mit der App und schreibt auch eine Art Appell, der Erwachsene auffordert, die App auszuprobieren. Der Text ist hauptsächlich hypotaktisch geschrieben, an manchen Stellen aber eher parataktisch. Der Autor verwendet zum Großteil Jugendsprache beziehungsweise Umgangssprache, allerdings kommen auch Wörter aus der Bildungssprache, wie zum Beispiel „afrodiasporische“ (Z.95), vor. Im gesamten Text kommen verteilt einige Analogieargumente, zum Beispiel die Simpsons in Zeile 67, und Werteargumente, wie zum Beispiel „Immer wieder kommt es in den Kommentaren zu Sexismus oder Cybermobbing […]“ (Z.78-80) vor, jedoch keine Autoritäts- oder Faktenargumente.

Thorben Pollerhof verwendet in seinem Artikel sehr viele Stilmittel. Es kommen Ellipsen, wie zum Beispiel „Zuerst einmal: […]“ (Z.1), und Metaphern, „digitale Herzchen“ (Z.39), vor. Außerdem verwendet er Vergleiche, Klimaxe, zum Beispiel „[…] die Unterhaltung für die nächsten Sekunden, Minuten, Stunden ist gesichert.“ (Z.121-124), und rhetorische Fragen. Eher selten findet man Häufungen und Neologismen. Letzteres kommt im gesamten Text nur wenige Male vor, zum Beispiel einmal in Zeile 33, „Tunes“. Doch nicht nur im Artikel selbst, sondern auch im Leadtext kommen Stilfiguren vor. Die Ellipse „Gut – […]“ ist schwer zu übersehen.

Mithilfe dieses Textes möchte der Autor, Thorben Pollerhof, die Erwachsenen davon überzeugen, dass TikTok nicht nur eine App für Jugendliche ist, sondern auch von ausgereiften Personen genutzt werden kann. Trotzdem lässt der Autor einige Male im Text anklingen, dass TikTok hauptsächlich unter Menschen verbreitet ist, die unter 25 Jahren alt sind. Pollerhof führt uns vor Augen, dass TikTok auch einige dunkle Seiten hat, wie zum Beispiel die Tatsache, dass es in den Kommentaren immer wieder zu Sexismus oder Cybermobbing kommt. Damit will er wahrscheinlich auch vor dieser App warnen.

Meiner Meinung nach ist es dem Autor wirklich gut gelungen, diese Intention zu verdeutlichen. Der Appell am Ende des Artikeln unterstreicht diese Intention noch einmal stark. Nachdem man diesen Text gelesen hat, hat man einen klaren Überblick über diese App und ist wissbegierig, diese auszuprobieren.